

Was der Christbaum über Jesus erzählt (25.12.20)

Liebe Gemeinde,

5 stellen Sie sich vor, es wäre Weihnachten, und es gäbe keinen Christbaum: In den guten Stuben daheim nicht, hier in der Kirche nicht, auf manchen Plätzen der Stadt nicht – nirgendwo ein Christbaum. Das wäre schade! Da würde etwas Liebgewordenes fehlen, das vielen von Kindheit an vertraut
10 ist, ja, für die meisten von uns gehören Weihnachten und ein Christbaum einfach zusammen.

Nun kommt der Christbaum in der Bibel natürlich gar nicht vor. Er wurde erst viel später, wohl im 15./16. Jahrhundert im Elsass erfunden. Deshalb gab es auch immer wieder ein
15 paar besonders fromme Leute, die sich nachts mit der Säge aufgemacht haben, um solche »unbiblischen« Weihnachtsbäume auf öffentlichen Plätzen zu fällen – ohne Witz!

Also: *Ich* mag unseren Christbaum – hier in der Kirche! Und bei genauerem Hinsehen kann uns der Christbaum sogar
20 eine ganze Menge Gutes und Wichtiges erzählen über den Sinn von Weihnachten und über Jesus!

Drei Gedanken dazu, überschrieben jeweils mit einer Frage!

*Das Erste, was der Christbaum über Jesus erzählt:
Wo kommt er her?*

25 Wir wissen alle: Ein Tannenbaum gehört normalerweise nicht in unsere Wohnzimmer. Er gehört in den Wald, vielleicht in die schönen Berge des Schwarzwaldes. Jedenfalls: Im Wald ist er eigentlich zu Hause.

30 Aber an Weihnachten ist das ganz anders: Da kommt der
Baum in unser Haus. Vorher muss er abgesägt, muss er ge-
fällt werden. Und dann wird er von seinem Berg im Schwarz-
wald heruntergeholt und zu uns Menschen gebracht.

Das erinnert uns daran, wie Gott Mensch wurde. Jesus war
bei seinem Vater im Himmel. Dort war er zu Hause. Und
35 dort war alle Herrlichkeit des Himmels – mehr, als wir uns
erträumen oder vorstellen können. Aber dann verließ Jesus
sein Zuhause bei Gott. Freiwillig und aus lauter Liebe kam
er »herunter« zu uns. Er kam zu uns Menschen. Er machte
sich ganz klein. Er wurde ein Mensch, ein Baby und wohnte
40 unter uns.

Aber er war nicht einfach einer von uns. Er kam von Gott
her. Wir alle waren verloren in unserer Gottvergessenheit
und Schuld. Nie hätten wir uns selber retten können. Von
außen her musste die Rettung kommen. Und deshalb kam
45 Jesus, um alle zu retten, die ihm ihr Leben anvertrauen. Jesus
musste die Welt des Vaters verlassen, Mensch werden und
bleiben bis hin zum Tod am Kreuz: Was für ein Opfer, das
Jesus da für uns gebracht hat!

Im Philipperbrief wird das so gesagt: »Er [, also Jesus,] war
50 in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran
fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle Vorrechte auf und
wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in die-
ser Welt und teilte das Leben der Menschen. Im Gehorsam
gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod
55 auf sich nahm, den Verbrechertod am Kreuz.« (Phil 2,6–8)

Das erzählt uns also der Christbaum als erstes über Jesus: Je-
sus kommt von weit her. Er ist der heruntergekommene
Gott. Und um zu uns zu kommen in unser Lebenshaus, wird
er abgeschlagen, wird er »geopfert«, um uns zu dienen.

60 *Das Zweite, was der Christbaum über Jesus erzählt:
Wo will er hin?*

Wohin wird der Baum gestellt? Hinter das Haus? Dorthin, wo die Mülltonnen stehen? In den Keller? Jeder andere Baum, der im Wald abgeschlagen wurde, käme in den Keller oder in den Schuppen, wo das Brennholz liegt. Nicht so der Christbaum: Der kommt mitten in die gute Stube, mitten hinein in unser Wohnzimmer. Er bekommt einen Ehrenplatz. Er steht dort, wo ihn jeder sieht. Er wird zum Mittelpunkt des weihnachtlichen Lebens. Um ihn herum versammelt sich die Familie. Vor ihm sitzt das traute Ehepaar. Und den Baum fest im Blick haben auch alle Menschen, die an Weihnachten alleine sind.

Jesus will, dass wir es mit ihm auch so machen. Er will nicht in den Keller. Er will nicht in einem hintersten Eckchen unseres Lebens abgestellt werden. Er will mittendrin sein, er will der Mittelpunkt unseres Lebens sein. Jesus will, dass wir ihn in die gute Stube unseres Lebens hinein lassen. Er will mitten in unser Herz – das ganze Jahr hindurch!

Und hier muss ich etwas darüber sagen, in welchem Punkt der Christbaum ganz und *gar nicht* auf Jesus hinweisen will: Den Christbaum werfen wir nach dem 6. Januar auf den Müll. Vorher haben wir ihn abgeschmückt – und dann entdecken wir, dass er schon heftig nadelt. Und überhaupt: Er steht uns jetzt dauernd im Weg. Jetzt ist es höchste Zeit. Also, weg damit ...!

Es soll doch wahrhaftig Leute geben, die das mit *Jesus* auch so versuchen. Am Weihnachten hat er seinen Platz bei ihnen. Aber *nach* Weihnachten geht der Alltag wieder los. Da stört er sie und steht ihnen im Weg ... Aber Jesus will bei uns bleiben das ganze Jahr über. Will, dass bei uns das, was so

viele an Weihnachten *erahnen* und *erspüren*, auch im Alltag des ganzen Jahres wirksam wird.

Das Johannesevangelium sagt dazu: **»Er, Jesus, war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geschaffen worden; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, doch seine Geschöpfe, die Menschen, wiesen ihn ab. – Aber allen, die ihn *aufnahmen* und ihm Glauben schenkten, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.«** (Joh 1,10–12).

Das erzählt uns also der Christbaum als zweites über Jesus: Jesus gehört in die »gute Stube«, ins Zentrum unseres Lebens, in unser Herz. Aber nicht nur zwei, drei Wochen im Winter, wie der Tannenbaum, sondern das ganze Jahr hindurch, damit wir wirklich als Kinder Gottes leben.

Das Dritte, was der Christbaum über Jesus erzählt:

Was bringt er mit?

Wenn wir jetzt Kinder fragen würden: »Wo findet ihr an Weihnachten die Geschenke? Auf dem Dachboden? Im Kleiderschrank? In der Besenecke? Auf der Fensterbank?« Dann würden die Kinder natürlich antworten: »Nein, die Geschenke liegen unterm Christbaum!«

Warum ist das so? Weil es uns an etwas erinnern soll: Als Gott Jesus auf die Welt schickte, da gab er uns Jesus nicht nur als Retter, als der, der uns die Brücke baut ins ewige Leben. Sondern mit Jesus, in der Beziehung zu ihm, schenkt Gott uns auch alles, was wir heute und jetzt und im Alltag brauchen: Freude, Zufriedenheit, Sinn und Ziel, Frieden im Herzen und vor allem: Frieden mit Gott!

Wenn sich alles in unserem Leben um Jesus dreht, dann verpassen wir nichts. Denn Jesus schenkt uns alles, was wir nötig haben. So heißt es im Römerbrief: **»Gott hat seinen**

eigenen Sohn nicht verschont, um uns zu retten. Wie sollte uns mit ihm nicht alles schenken?» – Und Jesus selbst hat gesagt: »Gebt nur Gott und seiner Sache den ersten Platz in eurem Leben, so wird er euch auch alles geben, was ihr nötig habt.« (Mt 6,33)

125

Das steht nicht nur so in der Bibel, sondern viele Christenmenschen erleben das auch seit Jahrhunderten und in aller Welt, dass Jesus reich macht im Auf und Ab des Lebens: Reich an Freude, reich an Trost. Reich an Halt, reich an Orientierung! Dass das Leben mit Jesus kein kümmerliches und armseliges Leben ist, sondern es ein reich gemachtes Leben. Eben wie an Weihnachten. Da werden wir reich beschenkt. Da kommen wir aus dem Staunen nicht heraus. Da bekommen wir Sachen, mit denen wir nie gerechnet hatten.

130

135

Narren wären wir also, wenn wir das Leben mit Christus auf »irgendwann später« aufschieben würden. Damit würden wir das Geschenk eines Lebens mit ihm, das Gott uns gleichsam unter den Christbaum gelegt hat, gar nicht erst aufpacken.

140

Dabei ist ein Leben mit Jesus Christus im Mittelpunkt viel großartiger als jedes andere Lebenskonzept, das ich kenne. Wer als Christ lebt, der verpasst nichts, im Gegenteil: Er wird unermesslich viel mehr beschenkt, als er sich das vielleicht vorher vorstellen konnte!

145

Das erzählt uns also der Christbaum als Drittes über Jesus: Bei Jesus werden wir über die Maßen reich beschenkt. Bei ihm finden wir alles, was wir brauchen!

Denken wir also an Jesus, wenn wir in den nächsten Tagen beim Christbaum sitzen:

150 1. *Wo kommt er her?*

Er kommt von Gott her. Von »oben« kam Jesus, um uns Menschen zu retten, die ohne ihn für immer verloren wären.

2. *Wo will er hin?*

155 Er will mitten hinein in unsere »gute Stube«: in unser Herz und Leben – und zwar ein Leben lang und in Ewigkeit.

3. *Was bringt er mit?*

Alles, was wir brauchen! Er schenkt Freude und Zufriedenheit, Sinn und Ziel, Frieden im Herzen und Frieden mit Gott.

Amen

160

(Nach einer Idee von Friedhelm Boller)